

Bahnrad-EM
Siegerrückstiche
von der Tochter:
Maximilian Levy
holt Gold im
Keirin. Seite S6



NACHRICHTEN

FUßBALL

Chris Löwe feiert Sieg über ManU

HUDDERSFIELD – David Wagner suchte nach Superlativen: „Es ist eines der stolzesten Momente in meiner Trainerkarriere“, erklärte der Coach von Premier-League-Aufsteiger Huddersfield Town. Mit seinem Club hatte er zuvor den englischen Fußball-Rekordmeister Manchester United um Startrainer José Mourinho beim 2:1 (2:0) die erste Saison-Niederlage zugefügt. „It's a special moment“, jubelte Wagner. Der deutsche Trainer düpiert „The Special One“. Es war der erste Liga-Sieg von Huddersfield gegen Man United seit 1952. Dafür gab es vom geschlagenen Mourinho warme Komplimente. „Huddersfield hat mit Aggressivität, Verlangen, Motivation und Hingabe gespielt. Sie haben den Sieg verdient.“ Chris Löwe, ehemaliger Profi des Chemnitzer FC und Stammspieler bei Huddersfield, kam die volle Spielzeit zum Einsatz. In der Tabelle ist ManU hinter Manchester City Zweiter punktgleich mit Tottenham, das Trainer Jürgen Klopps FC Liverpool mit 4:1 (3:1) bezwang. (dpa/fp)

EISHOCKEY

Eispiraten drehen Spiel gegen Freiburg

CRIMMITSCHAU – Mit einer tollen Moral hat der Eishockey-Zweitligist Eispiraten Crimmitschau den siebenten Sieg in der Saison erkämpft. Die Mannschaft von Trainer Kim Collins gewann gestern vor über 1600 Zuschauern gegen die Wölfe Freiburg mit 5:3 (0:2, 3:1, 2:0). Nach einem 0:2-Rückstand konnten sich die Westsachsen deutlich steigern. Fünf Spieler trugen sich in die Torschützenliste ein: Patrick Pohl (22.), Robbie Czarnik (33.), Bernhard Keil (38.), Ossi Saarinen (56.) und Jordan Knackstedt mit einem Schuss in den leeren Kasten (60.). „Wir haben im Spielverlauf deutlich das Tempo erhöht“, sagte Collins, der durch die angespannte Personalsituation nur fünf Verteidiger und neun Stürmer zur Verfügung hatte. Nach der 3:7-Niederlage am Freitag in Bietigheim liegen die Eispiraten aktuell auf Tabellenplatz fünf der DEL 2. (hof)

LEUTE HEUTE

Joan Mir (20) aus Spanien hat sich beim Motorrad-Grand-Prix auf Phillip Island vorzeitig den Weltmeister-Titel in der Moto3-Klasse gesichert. Der Honda-Pilot landete beim Großen Preis von Australien den neunten Tageserfolg in dieser Saison. Bei dem wegen einsetzendem Regen nach 15 von 23 Runden abgebrochenem Rennen setzte sich



der 20-Jährige aus dem Leopard Racing-Team vor seinem Teamkollegen Livio Loi aus Belgien und dem spanischen Honda-Piloten Jorge Martin durch. (dpa)

Horst Hrubesch (66), der bisherige Interims-Sportdirektor des DFB, soll dem Deutschen Fußball-Bund auch nach der Umstrukturierung in verantwortlicher Position erhalten bleiben. „Die Sportliche Leitung der Nationalmannschaften wäre für ihn ideal.“ Er müsse zu einem Angebot des Verbandes nur noch „Ja“ sagen, bestätigte der Generalsekretär Friedrich Curtius. Der langjährige U-19- und U-21-Nationaltrainer Hrubesch hatte den Posten des Sportdirektors von Hans-Dieter Flick übernommen. (dpa)



Maria Franke, hier beim Enduro-Test in Börnichen, ließ sich gestern den Titel nicht mehr nehmen, nachdem ihre Rivalin aus Spanien Pech hatte.

FOTOS: THOMAS FRITZSCH (2)

Nicht zu stoppen

Enduro-Pilotin Maria Franke hat mit einem Doppelsieg bei Rund um Zschopau den WM-Titel geholt. Ihr Teamchef erklärt, warum die Leistung hoch einzuordnen ist.

VON SEBASTIAN SIEBERTZ

ZSCHOPAU – Die Daumen fest auf den geöffneten Sektflaschen gedrückt wartete das Team auf ihre Weltmeisterin. Doch Maria Franke fuhr schnurstracks an dem Zelt ihres Rennstalls KTM-Sturm vorbei und stellte ihr Motorrad im Parc Fermé ab. Die 25-Jährige erledigte nach dem WM-Triumph bei Rund um Zschopau erst die Pflicht, bevor es zur Sektflasche ging. „Das ist echt megaschön, dass es hier in der Motorradhauptstadt geklappt hat“, freute sich Maria Franke.

„Im Vorhinein habe ich mir gedacht, vielleicht wäre es besser, wenn die entscheidenden Rennen viele Kilometer weit weg von zu Hause steigen würden. Heute Morgen war ich echt nervös. Das kenne ich gar nicht von mir“, verriet sie

nach ihrem Doppelerfolg. „Im Nachhinein betrachtet hätte es nicht besser passen können.“

Maria Franke brauchte zwei Tagessiege beim WM-Finale im Erzgebirge, um ihre Rivalin Laia Sanz beim WM-Finale noch abzufangen. Am Sonnabend hatte die Dauersiegerin aus Spanien lange in Führung gelegen. Erst im letzten Test holte die deutsche Pilotin unglaubliche 15 Sekunden auf und kam mit dem Hauch von 17 Hundertstelsekunden Vorsprung auf Laia Sanz ins Ziel. Gestern fiel die 31-Jährige wegen eines technischen Problems aus. Der Weg war frei für Maria Franke, die aber schon vor dem Aus ihrer Konkurrentin in Führung gelegen hatte: „Ich konnte die letzte Runde genießen. Wie die Zuschauer mich angefeuert haben – das war unglaublich.“

Frankes Teamchef Harald Sturm begleitete seinen Schützling auf dem Kurs – und hatte immer wieder gemahnt. „Die Fans an der Strecke haben getobt. Aber es waren ja noch viele Prüfungen und Kilometer zu fahren“, sagte der vierfache Europameister aus Zschopau, der 1987 mit der DDR-Mannschaft die Six Days gewann. „Es hätte noch viel passieren können. Wir haben einmal die Six Days in den Niederlanden auf der letzten Runde verloren. Da ha-

ben wir uns auch als sicherer Sieger gefühlt.“

Der Altmeister war – als Maria Franke mit Verspätung zu Fuß im Teamzelt auftauchte – der erste Gratulant. „Ich bin sehr stolz. Eigentlich sind wir ja kein WM-Team, sondern ein Privatteam. Alle Betreuer arbeiten ehrenamtlich und Maria ist auch Amateur. Laia Sanz fährt als Vollprofi für ein Rennstall mit Werksunterstützung“, meinte Harald Sturm. „Umso höher ist dieser Erfolg einzuschätzen.“

Viel Zeit zur Erholung bleibt der KTM-Pilotin nicht. „Ich habe noch ein paar Tage frei, um zu feiern. Aber einen echten Urlaub konnte ich mir nicht nehmen. Den musste ich für die Reisen zu den WM-Läufen aufbrauchen“, verriet Maria Franke, die bei der Telekom arbeitet.

Im Alter von vier Jahren begann sie mit dem Motorsport, weil sie wie ihr älterer Cousin auf Motocross-Motorrädern durch das Gelände rasen wollte. Vor drei Jahren wechselte sie zum Enduro. Vergangene Saison fuhr sie in der Deutschen Enduro-Meisterschaft in der Männerkonkurrenz mit, war die erste Frau, die bei Rund um Zschopau die vollen drei Runden des anspruchsvollen Rundkurses bewältigte. An den Läufen der Frauen-WM nahm sie eher

nebenbei teil – und landete auf Rang zwei hinter Laia Sanz, die ihren fünften Titel in Folge einheimste. Im Winter dieses Jahres beschloss sie mit Harald Sturm, der Spanierin trotz bescheideneren finanziellen Mitteln ernsthaft Paroli zu bieten – am Ende ging der Plan auf.

„Ich hoffe, dass wir durch den Erfolg mehr Aufmerksamkeit und Unterstützung bekommen und dass auch der Endurosport in Deutschland insgesamt gepusht wird“, sagte Maria Franke. Bevor sie sich dem Autogrammschreiben widmete, stellte sie klar: „Ich will meinen Titel nächstes Jahr schon verteidigen.“

Erzgebirger wiederholt Erfolg

Der Brite Steve Holcombe sicherte sich bereits am Sonnabend mit einem Tagessieg den WM-Titel in der Königsklasse Enduro-GP. Der 23-Jährige war auch gestern der Schnellste.

Marco Neubert aus Alfalter gewann bei seinem Heimspiel – wie auch im Vorjahr – an beiden Tagen das klassenübergreifende Championat in der Deutschen Enduro-Meisterschaft.

Ausführliche Ergebnisse von Rund um Zschopau lesen Sie morgen im Sportteil. (sesi)

Warum die WM selten in Zschopau ist



Beim Enduro muss ein frisch gebackene Weltmeister wie Steve Holcombe noch selbst anpacken und einen neuen Reifen aufziehen.

Fahrer, WM-Promoter und Zuschauer schwärmen von der Veranstaltung. Die Organisatoren halten sich jedoch beim Blick in die Zukunft zurück.

ZSCHOPAU – Der frisch gebackene Weltmeister geriet ins Schwärmen. „Die Fans sind großartig. Die Strecke ist schwer, aber nicht unfahrbar – es ist das perfekte Rennen. So muss eine Enduro-Veranstaltung aussehen“, sagte Steve Holcombe, nachdem er sich schon am Samstag mit einem Tagessieg den Titel sicherte. „Ich hoffe, die WM kehrt bald wieder nach Zschopau zurück“, erklärte der Engländer, obwohl er noch gar nicht abgereist war.

Ob Holcombe in seiner Karriere noch einmal in den Genuss kommt, einen WM-Lauf in Zschopau anzugehen? Klammert man die Six Days

vor fünf Jahren aus, liegt der letzte WM-Lauf im Erzgebirge schon 13 Jahre zurück. Alain Blanchard, der die WM als Promoter organisiert, macht keinen Hehl daraus, dass er Rund um Zschopau am liebsten jedes Jahr in die internationale Serie einbinden würde.

Bei den Veranstaltern freut man sich über die Anerkennung, will sich aber keinen Träumereien hingeben. „Selbst wenn es von Fans, Fahrern und vom WM-Promoter gewünscht wäre – alle zwei Jahre hier einen WM-Lauf auszurichten, ist für uns als Verein illusorisch“, so Jan Kolomaznik, Vorsitzender des MSC Rund um Zschopau. „Wir sind sechs Leute, die Rund um Zschopau in ihrer Freizeit organisieren. Zwei Jahre haben wir die WM vorbereitet.“

Der größere Aufwand im Vergleich zur Deutschen Enduro-Meisterschaft (DEM) ergibt sich nicht an den Vorgaben des Weltverbandes. Grundsätzlich sind die Läufe der DEM WM-würdig. Der Unterschied:

Die WM ist anders als die DEM eine Zweitagesveranstaltung. „Das bedeutet doppelt so viel Aufwand in jeglicher Beziehung, das Doppelte an Arbeit, das Doppelte an Kosten, das Doppelte an Zeit“, erklärte Kolomaznik. „Man muss ja auch bedenken, dass es über das Organisationsteam hinausgeht. Wir haben 350 freiwillige Helfer, die muss man bei einer WM für zwei Tage motivieren und nicht nur für einen. Ich verstehe jeden, dem eine Zweitagesveranstaltung zu viel ist.“

Kommt die WM zurück nach Zschopau und wann? Dazu wollte Kolomaznik am Wochenende keine Aussage treffen. „Im Dezember oder Januar können wir die Veranstaltung abschließend bewerten. Dann schauen wir weiter“, sagte der MSC-Vorsitzende, der bei DEM-Läufen als Rennarzt an der Strecke ist. Für Weltmeister Steve Holcombe steht schon fest: „Ich will noch einmal hier fahren. Notfalls nehme ich an einem DEM-Lauf teil.“ (sesi)

„Am 2. Tag war Würze drin“

Marcus Kehr (Foto) aus Flöha ist 20-facher Deutscher Meister und fuhr zehn Jahre lang in der WM. Mit dem 34-Jährigen sprach Matthias Heinke.



Freie Presse: Sie waren dieses Jahr als Vorfahrer dabei. Welche Aufgaben müssen Sie erfüllen?

Marcus Kehr: Ich prüfe den Zustand der Strecke und ob die Zeiten passen. Für die Zuschauer ist es zugleich ein Signal, dass es gleich losgeht. Am zweiten Tag bin ich nur in der ersten Runde vornweg gefahren, da sich durch den nächtlichen Regen die Bodenverhältnisse drastisch verändert haben. Da kam noch mal richtig Würze rein.

Viele Fahrer hatten vorab den Extrem-Testin Witzschdorf als Knackpunkt ausgemacht. Wie sehen Sie das?

Es gab wie immer viele schwierige Stellen, egal ob Sonderprüfung oder Etappe. Der Extrem-Test war natürlich mit der Steilauffahrt keine leichte Sache. Aber es gab ja auch die Umlenkungen für die, denen das zu schwer war. Aus meiner Sicht war der Enduro-Test in Börnichen noch einen Zacken schärfer, weil er unwahrscheinlich an die Kraft ging. Das haben wir vor allem am zweiten Tag erlebt. Wie Weltmeister Steve Holcombe dort die Konkurrenz teils deklassierte, verdient absolute Hochachtung.

Aus Deutschland kommen keine Dauerstarter in der Männer-WM mehr. Woran liegt das?

In anderen Ländern wie Frankreich oder Italien werden die Geländesportler besser unterstützt. Außerdem gibt es bei uns kaum noch Läufe auf internationalem Niveau. Die deutschen Fahrer sind fast ausschließlich Hobbysportler, die berufstätig sind. Auf dem Niveau kannst du jedoch nicht mehr arbeiten gehen, sondern musst Profi sein – und im Grunde genommen ein kleiner Manager.

Die Starterzahlen sinken. Ist Enduro ein Auslaufmodell?

Das denke ich nicht. Ich bin zum Beispiel nicht so sehr für die Drei-Stunden-Rennen als Alternative. In meinen Augen hat der klassische Endurosport eine Perspektive, dafür müssen wir aber was tun.